

Seitenblick

Zum ersten Mal Urlaub



Benjamin Schmid

Der Sommer ist da! Die Temperaturen entsprechen der Jahreszeit und das Hochdruckgebiet hat sich rechtzeitig über uns etabliert. Für viele Menschen – mich inklusive – beginnt nun die schönste Zeit im Jahr. Nicht nur wegen der Wärme und des meist schönen Wetters, sondern weil es im Sommer heisst: Ab in die Ferien! So auch in diesem Jahr. Doch im Gegensatz zu früher fahren wir zum ersten Mal mit unserem Sohn weg.

Seit 15 Monaten erfahre ich, dass das Leben mit einem Kleinkind weder plan- noch vorhersehbar ist, geschweige denn nur im Ansatz vergleichbar mit dem früheren Leben.

Entsprechend gestaltet sich nun auch unsere Ferienplanung. Ich kümmere mich wenig um mögliche Destinationen oder Einreisebeschränkungen, auch interessieren mich die getroffenen Massnahmen in den Ländern der Welt kaum. Ich muss nicht Aktivitäten und Ausflüge planen und mich deswegen auch nicht mit Fahrplänen, Reiseblogs und Google quälen.

Impfpass hin oder her, meine Gedanken kreisen nicht um Fremdwährungen und klimatische Bedingungen. Wassertemperatur und -qualität vermögen mein Interesse kaum zu wecken, und weder Schnäppchenangebote noch Prozente auf Touristenkarten beeindrucken mich. Meine Aufmerksamkeit gilt bedeutungsvolleren Problemen wie: Gibt es im Hotel ein Gitterbett und einen «Tripp Trapp»? Wo befinden sich die Restaurants und die Spielplätze, die für Kleinkinder geeignet sind? Meine Perspektive hat sich verändert und trotzdem bleibt auch mit Nachwuchs eines gleich: Die Vorfreude auf schöne Ferien ist riesig.



Die Strassenrettung der Feuerwehr musste die Person aus dem Lieferwagen bergen.

Bild: kapo TG

Zwei Verletzte nach Kollision

Frauenfeld Ein 21-jähriger Lieferwagenfahrer war am Montag kurz nach 13 Uhr auf der St. Gallerstrasse in Richtung Frauenfeld unterwegs. Höhe Murkart kam es in einer Linkskurve zur Frontalkollision mit einem entgegenkommenden Lieferwagen eines 52-Jährigen.

Beim Unfall wurde der 21-jährige schwer verletzt und

im Fahrzeug eingeklemmt. Die Strassenrettung der Feuerwehr musste die Person mit schwerem Gerät aus dem Lieferwagen bergen. Nach der Erstversorgung durch den Rettungsdienst wurde er in lebensbedrohlichem Zustand durch die Rega ins Spital geflogen. Der 52-Jährige wurde mittelschwer verletzt und durch den Rettungsdienst ins Spital ge-

bracht. Es entstand Sachschaden von mehreren Zehntausend Franken. Während der Unfallaufnahme musste der Bahnverkehr unterbrochen und die Strecke Frauenfeld–Matzingen gesperrt werden. Die Feuerwehr erstellte eine grossräumige Umleitung. Die Polizei bittet Zeugen, sich zu melden unter Telefon 058 345 24 60. (red)

Was – Wann – Wo

Heute

Altstätten
Literaturkreis, 19.30 Uhr, Reburg, Rathausplatz 1

Heerbrugg
Lebensmittelabgabe, 15–16.30 Uhr, A-Treff

«Gefangen im Netz», 17.30 Uhr;
«Wanda, mein Wunder», 20.15 Uhr, Kinotheater Madlen

Heiden
Plakatausstellung «40 Jahre Frauenhaus St. Gallen», Kirchplatz

«The United States vs. Billie Holiday», 19.30 Uhr, Kino Rosental

Mofafahrer fährt nach Unfall weiter

Goldach Am frühen Sonntagabend war ein 66-Jähriger mit seinem Rennvelo auf dem Radstreifen der Seestrasse von Goldach Richtung Steinach unterwegs. Ende des Hafens Goldach kam ihm ein unbekannter Mofafahrer entgegen. Der Velofahrer leitete eine Vollbremsung und ein Ausweichmanöver ein. Dabei stürzte er, es kam zur Kollision und der Mann verletzte sich leicht. Der Mofafahrer fuhr nach dem Unfall weiter, obwohl seine Begleiterin anhalten wollte. Die Kantonspolizei St.Gallen sucht nun Zeugen. (kapo/red)

Leute

Keine Luxusgüter



Es gibt 100 Milliardäre in der Schweiz. Menschen, die nicht mehr wissen, wie ihr Kontostand genau lautet. Dirk Schütz, Chefredaktor der «Bilanz», wollte herausfinden, ob Geld glücklich macht und bat die Schweizer Milliardäre um ein Interview. Zehn davon stimmten der Anfrage zu. Ihre Antworten hat Schütz in seinem Buch «Milliardäre» gesammelt. Einer davon ist der Thurgauer **Peter Spuhler**, ehemaliger SVP-Nationalrat und CEO von Stadler Rail. Seine Antwort überrascht: Keine Luxuskarossen, keine teuren Häuser, nein, für Spuhler sind immaterielle Dinge für sein Glück verantwortlich. «Zeit zu haben mit der Familie und mit ihr etwas Spannendes zu unternehmen. Und Freunde zu haben.» Weiter pumpt der Ex-Eishockeyspieler fleissig Geld in Eishockeyclubs. So unterstützt seine Firma Stadler die ZSC Lions sowie die Eisbären Berlin aus Deutschland. Ausserdem ist Stadler Sponsor des HC Thurgau. (ahr)

Einbruch in Schmuckgeschäft

Rorschach In der Nacht auf Montag sind Unbekannte in ein Schmuckgeschäft an der Neugasse eingebrochen und haben Schmuck in bislang unbekannter Menge gestohlen. Die Kantonspolizei ist derzeit mit Ermittlungen beschäftigt. (red/kapo)

«PreCollege» für Begabte an der Kanti

So machen sich Talente fit für die Aufnahmeprüfung an einer Musikhochschule.

Bettina Kugler

Nach dem Konzert ist vor dem Konzert. Wenige Tage nach dem Livestream «Junge Talente», der Ende Mai hinter verschlossenen Türen mit ausgewählten Schülerinnen und Schülern des Schwerpunktfachs Musik in der Kanti-Aula aufgezeichnet wurde, hat Sophia Haas eines ihrer Vortragsstücke wieder in die Einzellektion mitgebracht. Jetzt arbeitet die 17-Jährige mit ihrem Lehrer Fortunat Ferrari akribisch weiter an Augustin Barrios’ «La Catedral»: filigrane Gitarrenmusik aus Paraguay, die klingt, als habe Bach für einmal für sechs Saiten komponiert.

Obwohl Sophias Spiel schon im Konzert begeistert hat, gibt es noch immer genug zu feilen: an der Dynamik, am Gewicht jedes einzelnen Tons, an der Linie, dem Schwung, der sich mit Spannung bis zum Schluss ziehen muss. Sophia kann all das gut umsetzen, sie hat Zeit und Ruhe, es auszuprobieren. Fortunat Ferrari lässt ihr Raum; er erklärt, lobt, motiviert, hört aufmerksam zu. Er weiss, dass er viel fordern kann und dass viel bereits da ist, sich ohne zu viel Gezerre entfalten wird.

Neu übernimmt der Kanton alle Kosten

Seit dem Herbst vertieft die Kantischülerin ihr Schwerpunktfach Musik im Begabtenförderprogramm «SPF+». Vor zehn Jahren wurde es an den Mittelschulen des Kantons St.Gallen eingeführt: für Jugendliche, die ein Musikstudium anstreben und dafür eine Aufnahmeprüfung an der Hochschule machen müssen, in Theorie und Praxis – zusätzlich zur Matura. Bislang war



Instrumentalunterricht intensiv, hier bei Fortunat Ferrari: Die 17-jährige Sophia will Gitarre studieren.

Bild: Ralph Ribi

das «SPF+» am Burggraben ein Zusatzangebot, für dessen Kosten die Eltern mit aufkommen mussten. Ab dem kommenden Schuljahr übernimmt der Kanton die Finanzierung vollumfänglich – dies nicht zuletzt, um den Schülerinnen und Schülern weite Wege zu Wochenendkursen in Zürich oder Basel zu ersparen.

Am Burggraben hat sich die Fachgruppe Musik deshalb entschieden, das Programm umzutaufen: in «PreCollege», wie entsprechende Angebote unterdessen vielerorts heissen. Inhaltlich und strukturell wird sich nichts ändern, denn die Erfolgsbilanz der ersten zehn Jahre ist gut: Ein Grossteil der Absolven-

ten hat die Aufnahmeprüfung an einer Musikhochschule bestanden; einige haben bereits das Musikstudium abgeschlossen. Klaus-Georg Pohl, von Anfang an Mitglied der Steuergruppe und ab dem kommenden Schuljahr deren Präsident, sagt: «Wir haben gute Gefässe geschaffen und können den Schülerinnen und Schülern das nötige Rüstzeug mitgeben. Aber wir wählen auch sorgfältig aus. Es hat keinen Sinn, über Jahre hinweg falsche Hoffnungen zu wecken.»

Die Absolventen sind Zugpferde

Die Anforderungen sind nicht zu unterschätzen: Zu einer zusätzlichen Lektion im Hauptfach, sei

es Gitarre, Gesang, Violine oder ein anderes der über zwanzig am Burggraben angebotenen Instrumentalfächer, kommen wöchentlich zwei bis drei Stunden Musiktheorie für die Kleingruppe der PreCollege-Schüler, mit Gehörbildung, Blattsingen, Intervalltraining. Um mehr Zeit zum Üben zu haben, werden die Absolventen von bis zu sechs Lektionen wöchentlich in anderen Fächern dispensiert – Voraussetzung ist, dass die Leistungen stabil sind. Qualifizieren müssen sie sich mit einem juriierten Vorspiel.

Oberstes Ziel sei die Matura, betonen Klaus-Georg Pohl und Fortunat Ferrari. Im PreCollege könnten sich die Schüler langsam entwickeln, gerade auch, wenn die Entscheidung für das Studium noch nicht ganz sicher sei. Innerhalb ihrer Klassen sind sie Zugpferde; um den erheblichen Mehraufwand beim Üben und Lernen werden sie freilich nicht beneidet.

Der Zusammenhalt in der stufenübergreifenden Kleingruppe – zwischen zwei und sieben Schülern jährlich – sei gut, findet Sophia Haas. Meistens fehlt sie in Fächern, deren Stoff sich leicht nachholen lässt. Ursprünglich wollte sie nach der Kanti an die Pädagogische Hochschule; dabei spielt die Gitarre schon lange die Hauptrolle in ihrem Leben. Bei der Jugendbigband Swing Kids von Dai Kimoto spielt sie seit Jahren E-Bass, jetzt kennt sie sich auch mit Kirchentonarten aus und singt einigermassen locker vom Blatt. Und sie freut sich darauf, wieder möglichst oft live in Konzerten spielen zu können: nicht erst an der entscheidenden Aufnahmeprüfung.

17 stillgelegte Poserautos

Singen Die Stadt Singen (DE), das Polizeipräsidium Konstanz, die Kantonspolizei Zürich und ein Sachverständiger des TÜV Singen haben am Wochenende insgesamt 17 Autos stillgelegt. Priorität der Einsatzmassnahmen waren Autoposer und Turner, die Ordnungsstörungen und Straftaten begehen und ihre Fahrzeuge unzulässig verändert haben. Für die Kontrollen waren wieder speziell geschulte Kollegen des Polizeipräsidiums Konstanz und der Kantonspolizei Zürich im Einsatz. Insgesamt wurden an beiden Tagen über 100 Fahrzeuge kontrolliert. Bei 19 Fahrzeugen lohnte sich eine genauere Kontrolle. Sie waren so verändert, dass es zum Erlöschen der Betriebserlaubnis führte. 17 Fahrzeuge wurden noch vor Ort stillgelegt und mussten teilweise abgeschleppt werden. Diese wurden derart verändert, dass von ihnen unter bestimmten Umständen eine Gefahr für unbeteiligte Verkehrsteilnehmer ausgegangen wäre. Bei über der Hälfte der stillgelegten Fahrzeuge handelte es sich um Autos mit Schweizer Zulassung. (red)

Beim Klettern in die Tiefe gestürzt

Gretschins Am Sonntagmittag ist es im Klettergarten «Brochne Burg» in Gretschins zu einem Kletterunfall gekommen. Ein 29-Jähriger kletterte zusammen mit zwei weiteren Personen. Aus bislang unklaren Gründen stürzte der Sportler rund zehn Meter in die Tiefe und verletzte sich schwer, wie die St.Galler Kantonspolizei berichtet. Der Mann wurde durch die Rega ins Spital geflogen. (gsc)